

TÄTIGKEITSBERICHT 2014

BUNKER_{BZ}

JUGEND KULTUR TREFF – CENTRO GIOVANI CULTURALE

UNSER MOTTO 2014:

WIR TEILEN RÄUME UND VEREINIGEN MENSCHEN

<http://bunkertreff.it>

VERSION 1.0, 30.01.2015

INHALTSVERZEICHNIS

1 (Vor)wort(e)

- 1.1 Ein anderer Wohlstand - Michael Schlauch
- 1.2 2014: Atterraggio - Gaia Palmisano
- 1.3 10 Jahre im Bunker - Peter Holzknecht
- 1.4 Zivildienstler sein - Mersan Ramadan

2 Die OJA im Bunker

3 Perspektiven auf das Jahr 2014

- 3.1 Beziehungsarbeit
- 3.2 Prävention
- 3.3 Mädchenarbeit und Interkultur
- 3.4 Technikpädagogik
- 3.5 Pedagogia della natura
- 3.6 Initiativen und gesellschaftliches Engagement

4 Vereinsleben

5 Ausblick auf 2015

6 Spenden, Donazioni

TÄTIGKEITSBERICHT 2014

- 2 Jugend- Kulturtreff BUNKER Abenteuer Jugend-
- 2 Kulturtreff BUNKER Erfahrung Lebenslust
- 2 Freunde Jugend- Kulturtreff BUNKER Kolle-
- 2 gen Jugend- Kulturtreff BUNKER Beschäftigung
- 2 Jugend- Kulturtreff BUNKER immer etwas los
- 3 Jugend- Kulturtreff BUNKER offen Jugend- Kul-
- 3 turtreff BUNKER frei Jugend- Kulturtreff BUN-
- 4 KER etwas erleben Jugend- Kulturtreff BUNKER
- 5 ratschen Jugend- Kulturtreff BUNKER work-
- 5 shops Jugend- Kulturtreff BUNKER projekte
- 6 Jugend- Kulturtreff BUNKER spielen Jugend-
- 6 Kulturtreff BUNKER freundeskreis Jugend- Kul-
- 7 turtreff BUNKER schutzraum Jugend- Kultur-
- 8 treff BUNKER
- 9 Impressum:
- 10 Jugend- und Kulturtreff BUNKER
- 10 Kuepachweg 14, 39100 Bozen
- 10 Redaktion:
- 11 Michael Schlauch, Gaia Palmisano und Peter
- 12 Holzknecht
- 12 für den Inhalt verantwortlich:
- 12 Patrik Herbst (Vorsitzender)
- gefördert durch:



1 (VOR)WORT(E)

1.1 EIN ANDERER WOHLSTAND - MICHAEL SCHLAUCH

Was macht ein Wirtschaftsingenieur in einem Jugendtreff? Ja da wird wohl einer denken, den haben sie hier wohl eingesetzt, um zu Privatisieren, zu Sparen, zu Optimieren, den letzten Cent aus den Jugendlichen herauszuquetschen und so unsere Shareholder und Investoren mit immer höheren Profiten zufrieden zu stellen...soweit ist es schon gekommen? Wer den Bunker kennt, weiß, dass das ein Scherz ist. Ich gebe zu, mein erstes Jahr im Bunker begann als eine Art Experiment - ein Mutterschaftersatz für Judith musste her - und Gaia und mir (wir betreiben übrigens nebenbei noch die Familie Schlauch-Palmisano Co. KG`und haben einen kleinen Sohn) fiel ein, dass es doch eine gute Lösung für uns wäre, Judiths Stunden unter uns aufzuteilen, um so die unzähligen anderen Sachen, für die wir uns außerdem einsetzen, fortführen zu können. Wir wussten bereits, ein gutes Team sind wir und unsere verschiedenen Talente ergänzen sich auch ganz gut.

Aus dem Experiment wurde, da Judith den Bunker verlässt, nun ein wirklicher Beruf. Ich hätte nicht gedacht, dass Buchhaltung, Personalplanung, Projektentwicklung, Finanzierung, Fundraising, Daten- und Dokumentenverwaltung, Brief- und Mailverkehr, Sitzungen und öffentliche Termine eines Jugendtreffs so viel Zeit in Anspruch nehmen. Man kann sagen, wir sind schon fast eine richtige NGO. Da gehen 16 Stunden in der Woche schnell vorüber und das ist auch der Grund, warum die Jugendlichen mich weniger im Treff sehen, was ich eher bedaure.

Fakt ist aber, und das ist wohl die wichtigste Lektion meines bisherigen Berufslebens: es gibt Bereiche, in denen Profitorientierung und wirt-

schaftliche Interessen mehr schaden als nutzen. Es gibt eine Dimension an sozialem und kulturellem Wohlstand, welche man nicht anhand von Geldströmen abbilden kann - und überall, wo es Leuten gelingt, Güter gemeinsam und zum Nutzen aller zu verwalten, schaffen sie Gemeinwohl und Gemeinschaft, die ein freier Markt nicht schaffen kann. Diese andere Art von Wohlstand ist etwas, worüber man im Studium nichts lernt - und sie ist gleichzeitig auch die Antwort auf unsere allererste Frage. Was hat ein Wirtschaftsingenieur in einem Jugendtreff zu suchen? Ja viel, sehr viel Neues und Aufregendes.



Michael Schlauch, hat Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Dresden studiert, ist junger Vater und derzeit an einem Master an der Uni Trient eingeschrieben

1.2 2014: ATTERRAGGIO - GAIA PALMISANO

Il 2014 è stato il mio primo anno di lavoro al Bunker: è stato come un atterraggio su un nuovo pianeta, dopo anni di spostamenti tra l'Alto Adige e

la Germania, dovuti allo studio e ad esperienze lavorative nel campo della formazione e della cooperazione internazionale. Questo primo anno è stato un anno intenso di osservazione e comprensione. Per me, che provengo da una formazione filosofica, il domandare è una pratica che accompagna il mio essere nel mondo. Il Bunker è un luogo dove vi è una saturazione di complessità. E' un luogo dove la memoria storica che segna la nostra regione e la convivenza tra i diversi gruppi linguistici in parte deve ancora essere elaborata. Per me, „italiana“ nata e cresciuta nel quartiere Don Bosco è stata un'apertura ad una nuova realtà, conoscere ed esperire Aslago - ed Oltrisarco, abbandonare l'Hochdeutsch per una forma di comunicazione meticciasa ed interculturale (mi parli in dialetto, ti rispondo in Hochdeutsch, mi rispondi in italiano e provo a rilanciare in dialetto). Questo primo anno è stata una lunga introduzione necessaria per essere accettata dai giovani, per passare dall'essere un'estranea a qualcuno che, in qualche modo, è parte del Bunker. Intessere relazioni, aprire dialoghi e conoscere la rete formale e informale che sostiene il centro giovani è stato un altro importante step, nonché, naturalmente, il consolidarsi del team di lavoro e del lavoro di concerto fatto con il direttivo. Osservare senza giudicare credo che sia uno dei punti più importanti del lavoro giovanile aperto, una porta d'accesso che consente di instaurare un rapporto di fiducia con i giovani e di proporre interventi mirati e di prevenzione. Ora, dopo un anno e dopo il concretizzarsi di questa esperienza da una sostituzione di maternità ad un vero e proprio lavoro, ciò che mi ripropongo è di riuscire a coinvolgere attivamente i giovani per il Bunker in primo luogo e per la società, perché in una società „vecchia“ e attraversata da un continuo degiovanimento, c'è bisogno che anche la voce delle nuove generazioni, con le loro peculiarità, sia rappresentata. Last

but not least sono una mamma di corsa che rivendica la possibilità per una donna di fare un lavoro „scomodo“ che non finisce a mezzogiorno e cerco di far quadrare gli equilibri lavorativi, famigliari e personali...spesso non riuscendoci!



Gaia Palmisano laureata in filosofia, lavora dal 2014 nel Bunker

1.3 10 JAHRE IM BUNKER - PETER HOLZKNECHT

Das Jahr 2014 stand die Grundsäule der offenen Jugendarbeit, nämlich die Beziehungsarbeit, sehr im Vordergrund. Im letzten Geschäftsjahr fand ein Generationswechsel statt und somit ist diese Arbeit unumgänglich um die Partizipation bei den Jugendlichen zu fördern. Um den selbst mitentwickelten Qualitätskriterien der offenen Jugendarbeit gerecht zu werden, ist die Sensibilisierung der Jugendlichen hin zum aktiven „Teilegeben“ anstatt sich von dem von unserer westlichen Gesellschaft vorgegebenen passivem „Teilnehmen - was bekomme ich geboten?“ betäuben zu lassen, extrem wichtig. Da der Jugendtreff im Zuge der Sommerprojekte und ähnlichen Projekten wie „Orto Volta“, Mittagstreff und Ähnlichem

verstärkt mit der Mittelschule Egger-Lienz zusammenarbeitet, finde ich die Entwicklung in der generationsübergreifenden Arbeit als wichtig und gelungen. Die Elternarbeit in Form von Diskussionsrunden zusammen mit Jugendlichen über brisante Themen wurde auch dieses Jahr sehr gut angenommen und der Bedarf für solche Austauschabende steigt von Jahr zu Jahr. Außerdem wird die Struktur an sich auch von Eltern in Anspruch genommen, die gerne unter sich zum Beispiel mal einen Tanz- oder Kochabend organisieren möchten und die Nachfrage die Räumlichkeiten des BUNKERs auch außerhalb der Öffnungszeiten zu benutzen steigt stetig und wird immer wichtiger für das Stadtviertel und darüber hinaus. Ich selbst hatte heuer mein 10jähriges Jubiläum im BUNKER und bin bis dato kein bisschen müde geworden mit Jugendlichen und deren immer wieder faszinierenden und äußerst wertvollen Individualität zu arbeiten.



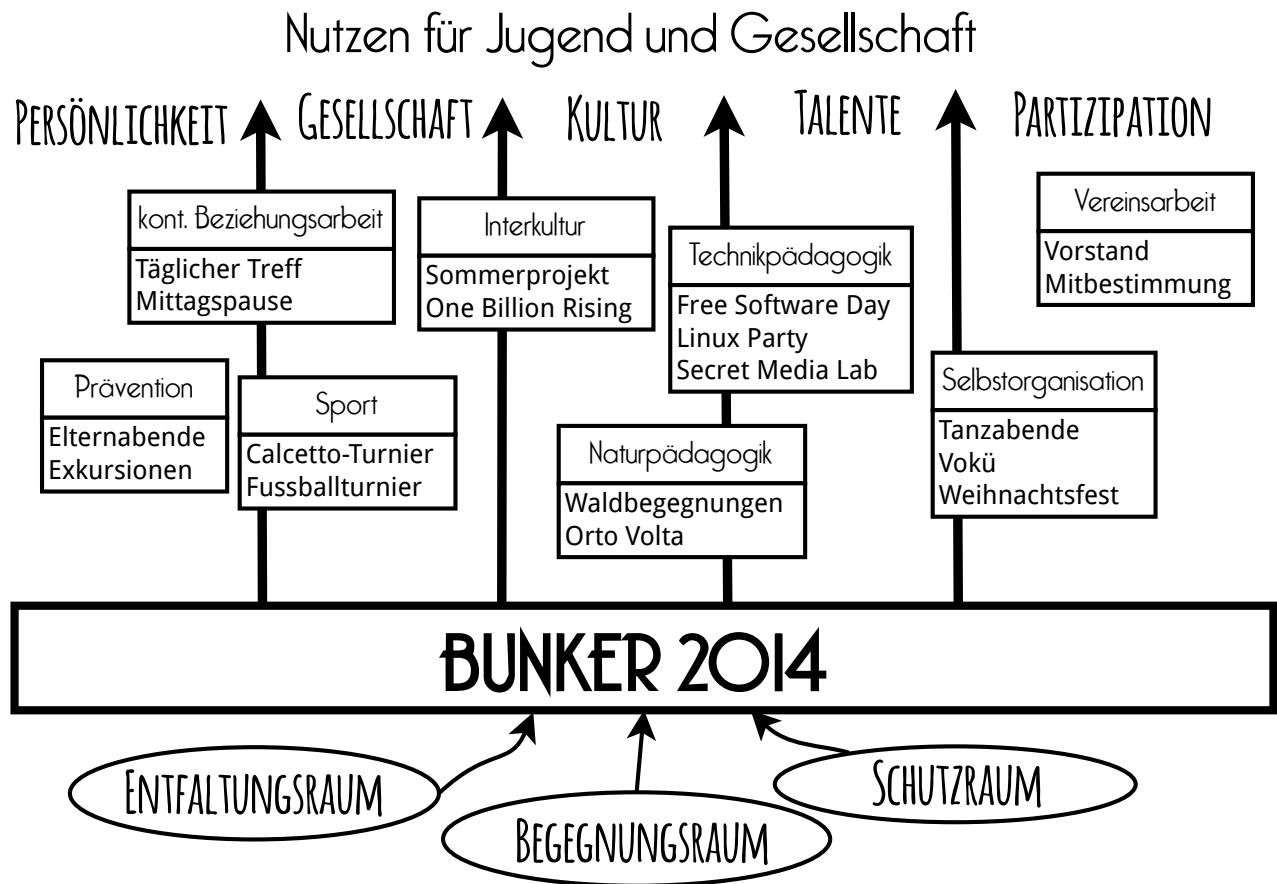
Peter Holzknecht, Risk-Guide, seit 2004 Jugendarbeiter im Bunker

1.4 ZIVILDIENER SEIN - MERSAN RAMADAN

Ein Zivildienstler zu sein bedeutet nicht nur auf das Ende des Monats zu warten um sein Geld zu holen. Es bedeutet auch nicht nur seine 30 Stunden in der Woche hin zu bekommen. Ein Zivildienstler ist etwas, das man machen kann, um eine gute "Erfahrung" zu machen. Mit diesem einen Jahr kann man sehr viel lernen und auch neue Leute/Menschen/Jugendliche kennen lernen. Man kann sehr viel Spaß haben. Jeder Tag ist was anderes, jeden Tag passiert etwas Neues. Ich als der erste Zivildienstler vom Bunker empfehle es jedem es wenigstens zu versuchen, denn es ist etwas Einzigartiges; etwas wo du dann von dir selbst sagen kannst: "Ich habe was gemacht". Ich hoffe jeder kann das lesen. Wenn meine Infos richtig sind dann braucht man ab nächstes Jahr 11 Zivildienstler (Landeszivildienstprojekt der Dachorganisation Netz); aber erst ab September 2015.



Mersan Ramadan ist seit der zweiten Jahreshälfte 2014 bei uns Zivildienstler



Der Bunker und seine Wirkungen

2 DIE OJA IM BUNKER

Im Jugend- und Kulturtreff BUNKER verstehen wir die Offene Jugendarbeit als etwas, das es ermöglichen soll, Fragestellungen des Erwachsenwerdens in ganzheitlicher Weise zu begegnen. Der Bunker soll ein Schutzraum sein, der Persönlichkeitsentwicklung dienen, das soziale Zusammenleben fördern, das Leben kulturell bereichern, Talente und Verantwortungsgefühl wecken...die Frage ist bloß, wie machen wir das?

Ganz klar geht es nicht darum, einen Jugendraum für 4-5 Stunden am Tag zu öffnen und danach wieder zu schließen und vielleicht am Abend für eine Veranstaltung wieder aufzuschließen. Die oben genannten Dinge passieren

ganz nebenbei, spontan, aber trotzdem nicht zufällig und ohne Grund. Ständig im Dialog sein, beobachten, erfahren, verstehen - dabei aber auch nicht übertreiben und den Jugendlichen ihre Freiräume lassen, Aktionen vorschlagen, Probleme thematisieren, gemeinsam diskutieren - das alles erfordert viel Fingerspitzengefühl und - vor allem - Kontinuität. Der Bunker ist nun seit 10 Jahren ein Versuchslabor der Offenen Jugendarbeit, der sich öffnen will und mit einem Stadtviertel in Dialog tritt, das geprägt ist durch Gegensätze, Peripherie, Baureihen, Mehrsprachigkeit sowie aber auch Zusammenhalt und Bindung. Im Jahr 2014 hat sich dies anhand von verschiedenen Schwerpunkten verwirklicht, die nun vorgestellt werden.



3 PERSPEKTIVEN AUF DAS JAHR 2014

3.1 BEZIEHUNGSARBEIT

An aller erster Stelle tritt die tägliche Öffnung des Bunkers, sowohl als offener Jugendtreff am Nachmittag (16-19.30 Uhr, Freitag bis 22 Uhr), als auch Dienstag und Donnerstags als Angebot für die Mittagspause der angrenzenden Mittelschule. Das freie Kommen und Gehen der Jugendlichen, für die der Bunker mit der Zeit ein fester Bezugspunkt wird, ist für uns Jugendarbeiter Grundvoraussetzung, um Bedürfnisse und Problemfelder überhaupt zu erfahren und Angebote an die Jugendlichen heranzutragen. Nebenbei wird Musik gehört und es werden Calcetto, Dart, Billard und Gesellschaftsspiele gespielt, bei

Hunger und Durst gibt es kleine Snacks bzw. lässt sich unsere Küche benutzen.

Die tägliche Besucherfrequenz ist im Jahr 2014 leicht angestiegen auf durchschnittlich 22 Besuchern. Die mit 40% stärkste Gruppe waren die 15-18 Jährigen gefolgt von den 11-14 Jährigen mit 37%, welche vor allem das Pausenangebot nutzten. Die über 18 Jährigen machten den Restanteil aus und setzt sich vor Allem aus Jugendlichen zusammen, die den Bunker schon im jüngeren Alter besuchten. Da der tägliche Treff vor Allem Buben anzieht (80%), versuchen wir, mit spezifischen Angeboten den Bunker für Mädchen nutzbar zu machen (siehe Mädchenarbeit).



3.2 PRÄVENTION

Oft herrscht bei Jugendlichen, aber auch bei Eltern, eine große Ungewissheit über den Umgang mit Rauschmitteln. Neugier, Vorurteile, Tabu und Selbsteinschätzung bzw. - überschätzung sind die Spannungsfelder, in denen sich derartige Problematiken normalerweise bewegen - ganz abgesehen von den gesetzlichen Implikationen, über die man sich im Bunker informieren kann. In Elternabenden und Diskussionsrunden bringen wir Eltern und Jugendliche an einem Tisch und thematisieren Ängste und Sorgen auf beiden Seiten. Nach dem pädagogischen Ansatz „Riskreflecting“ liegt unser Interesse darin, die Themen Rausch und Risiko aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. So sind positive Rauscher-

lebnisse, die etwa ganz natürlich durch körperliche Betätigung oder emotionale Beziehungen erzeugt werden, nicht mit dem Missbrauch legaler und illegaler Substanzen gleichzusetzen, obwohl sie den Effekt des „Rausches“ gemein haben. Gleichzeitig beinhalten Risikosituationen neben Gefahr auch Lernzonen, in denen man viel über sich selbst und die Umwelt lernt. Rausch und Risiko sind also ganz elementare Teile der Persönlichkeitsentwicklung, die in jeder Kultur vorkommen. Die Rausch- und Risikopädagogik versucht daher, den Jugendlichen Möglichkeiten in die Hand zu geben, die Balance zu halten zwischen Verzicht und Ekstase, zwischen Sicherheit und Gefahr und damit das eigene Verantwortungsbewusstsein zu stärken.



3.3 MÄDCHENARBEIT UND INTERKULTUR

Anche nel 2014 il Bunker ha cercato di attivare interventi mirati volti a coinvolgere le ragazze, che ancora rappresentano una percentuale di minoranza in ciò che è l'attività giornaliera del centro giovani. Attraverso la partecipazione al MAK (Mädchen Arbeit Konkret, gruppo di lavoro composto da operatrici giovanili donne di tutto l'Alto Adige) e il lavoro di rete con diversi centri giovanili presenti sul territorio bolzanino e non, abbiamo cercato di aprire i nostri spazi alle ragazze e di tematizzare problematiche relative all'essere ragazze e giovani donne oggi. Partendo da un'impostazione che vuole far uscire le ragazze e le donne dagli stereotipi di genere, abbiamo attivato pomeriggi dedicati solo alle ra-

gazze (Mädchentreff), purtroppo poco frequentati, abbiamo partecipato alla seconda settimana del Girls Camp, saltato a causa del maltempo e poi trasformatosi in un „Urban Girls Camp“ con pernottamento al Bunker e da novembre a febbraio 2015 ci siamo impegnati settimanalmente nel progetto contro la violenza di genere „Brechen wir das Schweigen - Spezziamo il silenzio“. Questo progetto, sostenuto dall'Assessorato alle Pari Opportunità del Comune di Bolzano, ha avuto il pregio di creare, una volta alla settimana, uno spazio informale, intergenerazionale ed interculturale per ragazze e donne, dove danzare e prepararsi per il flash mob mondiale One Billion Rising e dove tematizzare con un ampio spettro pedagogico la violenza sulle donne. L'iniziativa è stata l'occasione per aver un filo conduttore pe-



dagogico che per diversi mesi ha avuto un riscontro attivo e passivo all'interno dell'attività ordinaria del centro giovani. Importante è stata anche la collaborazione con la scuola media Egger - Lienz che ci ha consentito di coinvolgere diverse ragazze in particolari progetti e durante i nostri orari di apertura dedicati alle scuole medie.

3.4 TECHNIKPÄDAGOGIK

Der Umgang mit Technik nimmt eine immer größere Rolle in unserer Gesellschaft, und damit insbesondere bei den Jugendlichen ein. Während es vor 10 Jahren für einen Jugendlichen ein Privileg war, ein Handy zu haben und es unterwegs als Telefon benutzen zu können, verfügt heutzutage fast jeder Mittelschüler über die Rechenleistung in der Hosentasche, die ehemals

nur große PCs hatten. Tablets, Smartphones usw. bergen Risiken und Potentiale, die Eltern oft gar nicht überschauen. In der Zwischenzeit geben wir immer mehr Geld für Geräte aus, die sich nach immer kürzerer Zeit in Elektroschrott verwandeln. Mit spezifischen Projekten hat der Bunker 2014 begonnen, Wege des verantwortungsbewussten Umgangs mit Technik aufzuzeigen.

Im April hatte das Kollektiv „Secret Media Lab“ einen Workshop veranstaltet, in der sie lehrten, elektronisches Spielzeug in Klanginstallationen umzuwandeln, Jugendliche konnten so den Umgang mit dem Lötkolben praktizieren.

Im Oktober und Dezember gab es bereits zweimal den „Free-Software-Day“ als eine konsumkritische Möglichkeit, ältere Computer wieder benutzbar zu machen und gleichzeitig spielerisch neue Dinge zu lernen. Zuverlässigkeit, Geldersparnis und das Vermeiden von Elektroschrott



sind drei schlagende Argumente für freie Software wie Linux. Oft können so ältere Geräte, auf denen ein neues Windows nicht mehr flüssig funktioniert, mit z.B. der Installation von Xubuntu ein zweites Leben schenken.

3.5 PEDAGOGIA DELLA NATURA

Il contatto con la natura e proposte pedagogiche ed esperienziali nella natura sono un momento importante, soprattutto per i giovani provenienti dalla città. Nel 2014 abbiamo proposto diverse iniziative di pedagogia della natura che si sono svolte nell'Orto Volta, progetto dell'associazione Donne Nissà di cui siamo partner, e nel bosco di Aslago. Nell'autunno 2014, in collaborazione con lo JuZe Kassianum di Bressanone, abbiamo proposto un weekend per ragazze delle scuole medie

dove abbiamo svolto attività volte ad incentivare la fiducia reciproca, lo sviluppo sensoriale e la cooperazione nel bosco dei Bricconi. I progetti di pedagogia naturale partiti nel 2014 sono stati progetti pilota che intendiamo sviluppare nei prossimi anni anche attraverso l'approfondimento della pedagogia esperienziale (Erlebnispädagogik).

3.6 INITIATIVEN UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Nell'anno 2014 il Bunker ha cercato di accogliere le richieste e il bisogno di spazi aperti ed informali provenienti da gruppi presenti nel tessuto sociale. Ci siamo resi conto che la volontà di attivarsi e di proporre iniziative culturali o con risvolto sociale è presente largamente nel quartiere dove



Initiativen und gesell. Engagement

operiamo e nella città di Bolzano. A tale proposito abbiamo messo a disposizione i nostri spazi per organizzare ogni due mesi „Tanza“, una festa danzante per adulti che ha coinvolto anche diversi genitori dei giovani che frequentano il centro giovani. In primavera e in estate vi sono stati dei sabati dove le famiglie si sono ritrovate a cucinare e a mangiare al Bunker, così come un torneo di calcio che ha visto giovanissimi e adulti giocare insieme sul campo da calcio della scuola. Con il motto „giovani che organizzano per i giovani“ abbiamo dato spazio ad un collettivo di giovani tra i 18 e i 22 anni (Kochlöffl) per organizzare una festa di Natale antispreco e alternativa al consumismo: vi è stata una cucina popolare con generi alimentari recuperati e giovani dj che hanno esibito il loro talento. Possiamo dire che il Bunker si sta impegnando anche in una direzione di svilup-

po di comunità e così continuerà a fare anche in futuro.

4 VEREINSLEBEN

Im Jahr 2014 hat es keine Neuwahl des Vorstandes des Bunkers gegeben. Er setzt sich demzufolge noch immer zusammen aus: Patrik Herbst, Armin Comper, Evi Valentin, Mattia Armeletti, Judith Valentin, Lukas Gasser, Daniel Frisinghelli, Marian Tratter und Maximilian Vonmetz.

Der Vorstand trifft sich mit allen hauptamtlichen Mitarbeitern in der Regel einmal im Monat zur Vorstandssitzung, in der alle relevanten Fragestellungen zur Sprache kommen und entsprechende Entscheidungen getroffen werden. Auch dieses Jahr gab es wieder eine Vorstandsklausur,

in der sich alle Beteiligten über Visionen, Bedürfnisse und die Zukunft des Bunkers austauschen konnten.

5 AUSBLICK AUF 2015

Im Jahr 2015 gilt es, die neu eingebrachten Kompetenzen und Ideen der neuen Mitarbeiter Gaia und Michael in eine kontinuierliche Form zu bringen, die sich mit der bisherigen Ausrichtung des Bunkers ergänzt. Zu nennen sind hier verstärkt Projekte, die an gemeindeübergreifenden Initiativen beitragen: wie z.B. unser Medienprojekt „Kriegsspuren XX14 - der Krieg/Frieden beginnt in uns“ (ufficio cultura Grande Guerra), die partizipative Sozialraumanalyse „smappamenti“ (piattaforma delle resistenze), der Abschluss der Initiative „One Billion Rising – Brechen wir das Schweigen gegen Gewalt an Frauen“ und nicht zuletzt eine Erasmus-Plus Jugendbegegnung „The people that planted trees“, die wir im Spätsommer mit europäischen Partnern organisieren wollen. Es wird das erste Jahr sein, in der sich der Bunker einer so großen Zahl an neuen Herausforderungen stellt. Nicht einfach wird es sein, mit den gegebenen Ressourcen die diesjährigen organisatorischen und finanziellen Problematiken zu meistern - aber die Herausforderung, trotz der Schwierigkeiten mit dem Bunker den Jugendlichen und den Stadtviertel(n) Haslach-Oberau weiterhin eine Stütze und eine positive Wirkung zu geben, nehmen wir gerne an.



Alles klar im Bunker, auch im nächsten Jahr

6 SPENDEN, DONAZIONI

Für 5 per Mille und Ähnliches: Steuernummer Bunker in der Steuererklärung angeben, da inserire per il 5/1000:

Codice Fiscale: 94098420212

IBAN: IT 95 W 08081 11607 000308003262
(Raiffeisenkasse Bozen/Fil. Haslach-Oberau)

Wir stellen für Spenden als gemeinnützige Organisation Spendenquittungen aus, die von der Steuer abgesetzt werden können.

Donazioni possono essere detratte dalle tasse dal momento che il BUNKER è riconosciuto come org. di volontariato/Onlus.

Für infos: **info@bunkertreff.it**